



Auf der Jagd nach unerwünschten Eindringlingen

Inhalt

- 1 Invasive Neophyten
- 2 Editorial und Impressum
- 4 In Kürze
- 5 Weg vom Öl
- 6 Inserate
- 7 Birs-Revitalisierung Vogelhölzli
- 8 Veranstaltungen

Ein strahlend schöner Samstag Anfang Juni in der Steinrieselmatte bei Brislach: Eine geheimnisvolle Gruppe, ausgerüstet mit Stiefeln, Handschuhen und Sensen, durchkämmt das Gebiet auf der Suche nach Eindringlingen. Wird einer entdeckt, ist es um ihn geschehen ...

Was wie ein Krimi tönt, war in Wirklichkeit ein gemeinsamer Pflegeeinsatz des Fischereiverbandes Baselland, des Fischereipachtverbandes des Bezirks Laufen und

Pro Natura Baselland. Und die Eindringlinge waren keine Ausserirdischen, sondern die Nordamerikanische Goldrute, das Drüsige Springkraut und die Robinie. Alles invasive Neophyten also, die das ökologisch wertvolle Auengebiet an der Birs zu entwerten drohen.

Die Steinrieselmatte bei Brislach ist die grösste Aue des Kantons Baselland. Sie
Fortsetzung Seite 3

Der Sprung über den Gartenzaun



Kai-Uwe Schneemann, Redaktor

Eigentlich fing alles ganz harmlos an – mit ein paar Samen oder kleinen Pflanzen. Sie wurden aus fernen Ländern mit heimgebracht. Viele gingen bald ein, weil ihnen das hiesige Klima nicht behagte. Andere hingegen fanden hier ideale Bedingungen vor und entwickelten sich prächtig. Heute erfreuen sie als Zier- und Gartenpflanzen den Gartenbesitzer mit wunderschönen Blüten und betörendem Duft. Und wenn dann noch, wie beispielsweise beim Sommerflieder, Dutzende von Schmetterlingen angezogen werden, muss man ja den Eindruck bekommen, sie seien auch eine Bereicherung für unsere Natur.

Dem ist leider nicht ganz so. Längst haben kanadische Goldrute, Buddleja und Staudenknöterich den ihnen angestammten Platz verlassen und den «Sprung über den Gartenzaun» geschafft. Man trifft sie heute in Kiesgruben, an Wegrändern und entlang von Gewässern an. Da sie keine natürlichen Fressfeinde bei uns haben, können sie sich gegen einheimische Arten behaupten und diese sogar verdrängen. Dies droht auch in der Steinrieselmatte an der Birs bei Brislach. Dort machen sich Drüsiges Springkraut, Goldrute und Robinie breit. Da helfen nur aufwändige Pflegeeinsätze wie sie kürzlich zusammen mit Fischern durchgeführt worden sind (siehe Schwerpunktartikel).

Dabei gibt es so viele attraktive Wildpflanzen, die unsere Gärten verschönern können und der Natur nützen. Auf den mittlerweile traditionellen Wildpflanzen- und Kräutermärkten, die auch dieses Jahr von Pro Natura Baselland in 10 Gemeinden erfolgreich durchgeführt worden sind, ist man immer wieder überwältigt von der Fülle von Pflanzen in allen Farben und für alle möglichen Standorte, ob sonnig oder schattig, feucht oder trocken. Hier kann man sich bedenkenlos eindecken und muss nicht befürchten, dass spätere Generationen zu Ausreissaktionen aufbrechen müssen.

Ein noch weitaus schlimmeres Erbe hinterlassen wir späteren Generationen, wenn wir es nicht schaffen, unseren Energiebedarf weitgehend aus ökologischen und erneuerbaren Quellen zu bestreiten und endlich weg vom Erdöl zu kommen. Die von Pro Natura Baselland unterstützte Initiative zu diesem Thema kommt diesen September zur Abstimmung.

Erst im Stadium der Unterschriftensammlung ist unsere frisch lancierte Initiative «Bäche ans Licht». Auch hier sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

*Wir danken Ihnen herzlich dafür
Kai-Uwe Schneemann, Redaktor*

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Baselland.
Erscheint viermal jährlich, davon einmal als farbige Sonderausgabe

Herausgeberin:
Pro Natura Baselland
Kasernenstrasse 24
Postfach
4410 Liestal
Telefon: 061 921 62 62
E-Mail: pronatura-bl@pronatura.ch
Web: www.pronatura.ch/bl
PK: 40-8028-8

Redaktion
Kai-Uwe Schneemann, Sabine Lerch, Urs Chrétien

Gestaltung und Satz
Urs Chrétien

Titelbild
Die Steinrieselmatte, die grösste und schönste Aue des Kantons, ist von Neophyten bedroht (Foto: Urs Chrétien)

Druck:
Stuedler Press AG, Basel

Auflage:
6000



Natürlich gut in
Arlesheim • Reinach • Muttenz • Partyservice
www.goldwurst.ch

... Fortsetzung von Seite 1

wurde im Frühjahr 2006 als ökologischer Ersatz für die Umweltauswirkungen des Baus der Transitgasleitung angelegt. Die Flussaue besteht aus einem künstlichen Seitenarm der Birs, der bei Hochwasser ein Gebiet von rund 1,5 Hektaren überschwemmt. Die gesamte Aue umfasst eine Fläche von 3 Hektaren.

Ein einzigartiger Lebensraum

Auen sind geprägt von wechselndem Hoch- und Niedrigwasser. Es entsteht ein einzigartiges, dynamisches Ökosystem, das als Teil der Flusslandschaft in ständigem Austausch mit dem Fluss steht. Der Wechsel zwischen Trockenfallen und Überflutung generiert ein Mosaik von unterschiedlichsten Lebensräumen, die untereinander eng verbunden sind. Es gibt gewundene Wasserläufe, Tümpel, Kiesflächen, Sumpfwiesen und Steilwände. Dies bietet einer sehr grossen Vielfalt von Pflanzen und Tieren einen wertvollen Lebensraum. Zu den charakteristischen Vertretern gehören Weiden, Mädesüss, Pestwurz, Amphibien, Ringelnatter, Sumpfrohrsänger und natürlich der Biber.

Bedroht durch invasive Neophyten

Auenökosysteme mit ihren Pionierflächen bieten aber nicht nur einheimischen Pflanzen Platz. Auch Neophyten wachsen in Auengebieten. Neophyten sind Pflanzenarten, die nach der Entdeckung Amerikas 1492 beabsichtigt oder unbeabsichtigt nach Europa eingeführt wurden. Viele dieser Arten fügen sich problemlos in unsere Vegetation ein oder verschwinden rasch wieder. Einige wenige vermehren sich aber so stark, dass sie zur Gefahr werden. Sie verdrängen einheimische Arten, verändern das Landschaftsbild und die Vielfalt von Lebensräumen und zerstören oder beschädigen Drainagen, Strassen oder Hochwasserschutzanlagen. Von den insgesamt etwa 12'000 Neophyten sind nur gerade 30 bis 40 Arten invasiv. Um invasive Neophyten an der Weiterverbreitung zu hindern, sind oft mehrmalige, aufwändige Bekämpfungaktionen und viele Nachkontrollen nötig. In der Steinrieselmatte breiten sich vor allem das Drüsige Springkraut und die Goldrute aus. Auch Robinien haben den Weg

in die wertvolle Auenlandschaft gefunden. Alle drei Arten gelten als invasiv. Eine Neophytenbekämpfung war daher dringend nötig geworden.

Gemeinsame Aktion von Fischerei und Naturschutz

35 Fischer und Naturschützer trafen sich am Samstag, 5. Juni in der Fischerhütte des Fischereipachtverbandes des Bezirks Laufen. Nach einer kurzen Einführung zu den invasiven Neophyten ging es los: Fünf Gruppen durchkämmten in den nächsten Stunden die Steinrieselmatte nach invasiven Neophyten. Eine Gruppe kümmerte sich speziell um die Robinien, die zum Teil bereits zu stattlichen Bäumen herangewachsen waren. Die Freiwilligen entfernten einen ringförmigen Streifen der Rinde am unteren Teil des Stammes (Ringeln). Damit wird der Saftfluss unterbrochen, und der Baum stirbt in der Folge ab.

Ausreissen, Mähen und Ringeln

Die Goldrute hatte sich zum Glück noch nicht stark ausgebreitet. Die meisten Pflanzen konnten samt Wurzeln ausgegraben oder vorsichtig ausgerissen werden. Das Drüsige Springkraut hingegen wuchs bereits auf grossen Teilen der Aue. Es ist eine einjährige Pflanze und muss zur Eindämmung am Blühen gehindert werden. In den Randgebieten rissen die Fischer und Naturschützer mühevoll jede einzelne Pflanze aus. Die stärker betroffenen Gebiete wurden gemäht.

Nur Beharrlichkeit führt zum Erfolg

Trotz riesigem Einsatz der Helfer in der prallen Sonne konnten nicht alle invasiven Neophyten entfernt werden. Weitere Einsätze werden folgen, damit die Steinrieselmatte weiterhin ein wertvoller Lebensraum für viele einheimische Pflanzen und Tiere bleibt. Neben dem Nutzen für die Natur war die gemeinsame Aktion von Fischern und Naturschützern auch für das gegenseitige Kennenlernen und Verständnis wertvoll. Bei der Arbeit und beim Mittagessen wurden unzählige spannende Gespräche geführt. Dies war bestimmt nicht die letzte gemeinsame Aktion.

Sabine Lerch



Es wurde gejätet...



... und gemäht (Drüsiges Springkraut),...



... gehackt (Goldruten)...



... und geringelt (Robinie).

In Kürze

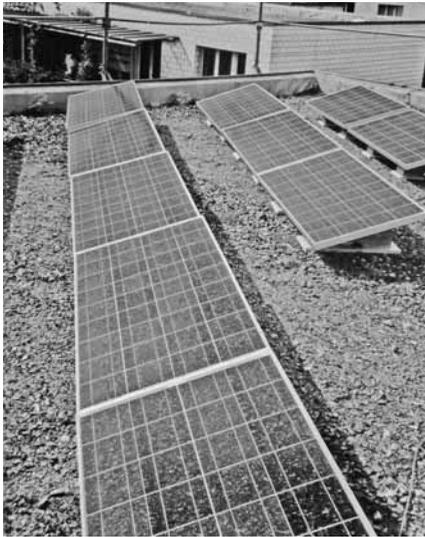


Foto: Urs Christen

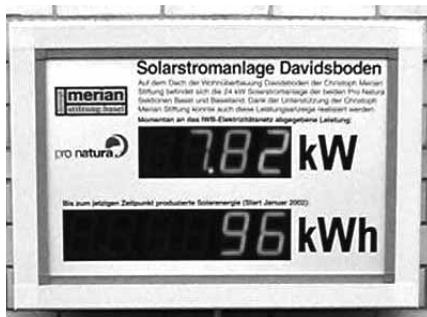
Der Wildpflanzenmarkt in Liestal fand zum dritten Mal im lauschigen Spittelerhof unweit der Geschäftsstelle von Pro Natura Baselland statt.

- Die Pro Natura Wildpflanzen- und Kräutermärkte fanden dank der grossartigen Mithilfe zahlreicher freiwilliger Helferinnen und Helfer auch 2010 in zehn verschiedenen Orten des Baselbiets statt. Der Wildpflanzenmarkt in Liestal wurde rund einen Monat später als bisher durchgeführt. Dies ermöglichte es, neben Wildstauden, Wildsträuchern und Kräutern auch eine breite Palette an Pro specie rara Tomaten anzubieten. Am 6. November 2010 ist in Liestal zudem neu ein Wildsträuchermarkt geplant (siehe Agenda S. 8).
- Ueli Berchtold, frisch pensionierter Schutzgebietsverantwortlicher im Pro Natura Zentralsekretariat, übernimmt die Betreuung des grössten Naturschutzgebietes von Pro Natura Baselland, dem **Chilpen**. Die erste grosse Aufgabe wird die Erarbeitung des Schutz- und Pflegeplans 2011 bis 2020 sein.
- Nach sieben Jahren trat Hans-Christian Koenig als Präsident von **Pro Natura Laufental** zurück. Sein Nachfolger ist sein Bruder, Andreas Koenig. Pro Natura Laufental ist eine Untersektion von Pro Natura Baselland. Die Hauptaktivitäten sind der jährliche Wildpflanzenmarkt, der Naturschutztag sowie der Hochstammobstmarkt am Laufner Märt. Ausserdem verfügt Pro Natura Laufental über eine seit Jahren sehr aktive Jugendnatur-schutzgruppe (siehe Seite 8).
- Ende Juni konnte Mirjam Würth der Gemeinde Frenkendorf den **Silbernen Gummistiefel** für die besten Leistungen im Bereich Ausdolung von Bächen überreichen. Den **Bronzenen Gummistiefel** erhielt die Gemeinde Pratteln für das beste Ausdolungs- und Renaturierungskonzept. Leider konnte der Goldene Gummistiefel für das beste konkrete Ausdolungsprojekt nicht vergeben werden, weil keines der eingereichten Projekte die strengen Kriterien erfüllen konnte. Die vom Fonds Landschaft Schweiz in Aussicht gestellten 20'000 Franken konnten nicht ausbezahlt werden.
- Umso wichtiger ist unsere **Initiative «Bäche ans Licht»**, welche eine aktivere Rolle des Kantons im Bereich Ausdolungen fordert. Allen Mitgliedern wurde mit dem letzten Versand ein Unterschriftenbogen zugeschickt. Bitte unterschreiben Sie diesen und schicken ihn so bald wie möglich zurück. Weitere Unterschriftenbogen können sie von der Homepage herunterladen oder bei uns anfordern.
- Diesen Sommer realisiert Pro Natura Baselland im Rahmen der **Aktion Gummistiefelland** eine weitere Ausdolung. Auf der Schafmatt bei Oltingen werden in Zusammenarbeit mit dem Verein Erlebnisraum Tafeljura 225 Laufmeter eines Bächleins ausgedolt sowie ein Weiher angelegt. Das Projekt wird unterstützt vom Fonds Landschaft Schweiz, der Walder-Bachmann-Stiftung sowie der Natur- und Landschaftsschutzkommission Basellandschaft.

Weg vom Öl - so rasch wie möglich!



Erneuerbare Energie ist für Pro Natura Baselland seit längerem ein Thema. Seit 8 Jahren besitzen wir zusammen mit der Sektion Basel-Stadt auf dem Dach der Davidsboden-Überbauung in Basel eine Solarstromanlage. Die Anlage speist jährlich über 20'000 kWh in das Netz der IWB.



Das Drama um die Ölplattform im Golf von Mexiko führt es uns drastisch vor Augen: Erdöl hat keine Zukunft. Pro Natura Baselland unterstützt daher die Initiative «Weg vom Öl», welche voraussichtlich am 26. September zur Abstimmung kommt, ohne Wenn und Aber.

Über 80 Prozent der im Kanton Basellandschaft verbrauchten Energie stammt von fossilen und nicht erneuerbaren Energieträgern: Vor allem Erdöl und Erdgas, aber auch Uran. In den nächsten 20 Jahren wird der Höhepunkt der Erdölfunde vermutlich erreicht. Die globale Förderung wird sinken. Gleichzeitig wird die Nachfrage weltweit weiter steigen. Das hat einerseits zur Folge, dass das Erdöl massiv teurer werden wird. Andererseits werden die Risiken und die ökologischen Schäden der Erdölförderung immer gravierender. Beispiele dafür sind der zunehmende Ölsandabbau in Kanada, welcher massive Umweltschäden zur Folge hat, aber auch die Zunahme der Erdölförderung in der Tiefsee. Das Drama um die BP-Plattform vor der Küste Louisianas führt uns die dramatischen ökologischen Folgen unseres derzeitigen Erdölverbrauchs drastisch vor Augen. Dass auch die Nutzung der Atomkraft keinen gangbaren Weg darstellt, hat uns neben der ungelösten Entsorgungsfrage vor 24 Jahren Tschernobyl gezeigt. Wir brauchen keinen weiteren Beweis.

Brauchbarer Gegenvorschlag

Die Initiative «Weg vom Öl – hin zu erneuerbaren Energien» fordert, dass bis 2030 die Hälfte des Gesamtenergieverbrauchs aus erneuerbaren Energien stammt. Der Gegenvorschlag des Parlaments legt das Ziel bis 2030 auf lediglich 40 Prozent fest und klammert zusätzlich die Mobilität aus. Trotzdem verdienen sowohl Initiative wie auch Gegenvorschlag unsere Unterstützung.

Erneuerbare Energien sind nicht in jedem Fall unbedenklich: Wasserkraftwerke legen Gewässer trocken, beeinträchtigen die Fischwanderung massgeblich und zerstören aufgrund der Sunk- und Schwallbildung ganze Ökosysteme. Zudem ist im Bereich Wasserkraft schon heute das Potential weitgehend ausgeschöpft. Eine Mehrproduktion ist höchstens noch mit einer Effizienzsteigerung erreichbar. Neue Kleinwasserkraftwerke hingegen richten oft mehr Schaden als Nutzen an und sind sehr kritisch zu hinterfragen. Auch die Windenergie darf nicht kritiklos gefördert werden. Die Auswirkungen auf die Landschaft, aber auch auf Vögel oder Fledermäuse sind im Einzelfall genau abzuklären.

Riesiges Sparpotential

Trotzdem besteht zur raschmöglichen Abkehr von den fossilen Energieträgern schlichtweg keine Alternative. Das Ziel, bis in 20 Jahren die Hälfte der Energie aus erneuerbaren Quellen zu beziehen, ist – nicht zuletzt aufgrund des Rückschlags im Bereich der Geothermie – sehr ambitiös, aber realistisch. Die ökologischste Energie ist ganz sicher diejenige Energie, die wir gar nicht verbrauchen. Das Sparpotential ist immens. Der Energieverbrauch bei den Gebäuden, aber auch bei der Mobilität kann wesentlich gesenkt werden, ohne dass wir eine Komforteinbusse in Kauf nehmen müssen. Gleichzeitig braucht es Effizienzsteigerungen und eine stärkere Förderung weitgehend unbedenklicher Energieformen wie der Sonnenenergie. Im Einzelfall wird es unterschiedliche Meinungen geben, wie wir das Ziel erreichen sollen. Dass wir es erreichen müssen, ist jedoch ausser Zweifel. Darum empfiehlt Pro Natura Baselland zur Initiative wie auch zum Gegenvorschlag ein Ja mit Stichentscheid für die Initiative.

Urs Chrétien

Ingenieurbüro Götz
naturnaher Wasserbau und mehr

«Für Projekte mit dem gewissen Etwas»

Revitalisierungen
Ausdolungen
Weiherbau

Landschaftsgestaltung
Themenwege

Unterhalts- und
Pflegekonzeppte für
Gewässer, Forst
und Landschaft

und mehr

Ingenieurbüro Götz
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
Tel. 061 921 77 11
Fax 061 923 86 51
info@buerogoetz.ch

Damit Sie regelmässig Früchte ernten können.

Sachgerechter Obstbaumschnitt an Ihren Hochstammbäumen und Ihrem Spalierobst

- **Aufbauschnitt**
- **Unterhaltsschnitt**
- **Verjüngungsschnitt**



M. Thüring + Co
Gartenbau + Baumschnitt
Ettingen 079 321 67 69
www.thuering-gartenbau.ch

Martin Furter
Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 38 77

Seit 1987 professioneller Einsatz für
Natur, Umwelt und Siedlung

das köstliche   

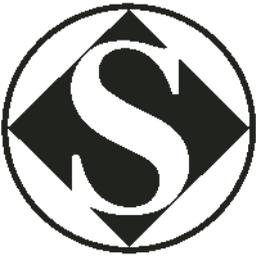
geschenk



Trockenfrüchte, Lammfelle,
Lammfleisch, Schafrachwürste...

Isteten hof
4450 Sissach

061 971 97 94
www.istetenhof.ch



MALER SUTER AG

Maler-Tapezierer-Geschäft

Fassadenrenovationen
Isolationen und Gerüstbau

Wir malen mit umweltfreundlichen Farben

Zunzgen, Telefon 061 971 80 20
Fax. 061 973 85 84



Revitalisierung Vogelhölzli: Eine Investition in die Natur



Foto: Kathrin Roth

Anlässlich einer Medienorientierung übergab die Präsidentin von Pro Natura Baselland, Mirjam Würth, das Vorprojekt der Birs-Revitalisierung Vogelhölzli zur baldigen Realisierung dem Regierungsrat Jörg Krähenbühl.

Pro Natura Baselland hat das Vorprojekt zur Birs-Revitalisierung Vogelhölzli zur baldigen Umsetzung dem Kanton übergeben. Die Bedingungen für eine Aufwertung dieses 50-jährigen Naturschutzgebietes sind optimal.

Die Idee einer Revitalisierung der Birs im Raum Schänzli/Vogelhölzli ist nicht neu: Schon 2001 wurde im Auftrag von HALLO BIBER! eine entsprechende Vorstudie ausgearbeitet. Seit Herbst 2008 liegt nun ein Vorprojekt vor. Parallel dazu wurden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Muttenz ein Raumkonzept Freizeit- und Erholungsnutzung sowie ein hydrogeologischer Bericht zur Abschätzung des Einflusses einer Revitalisierung der Birs auf die Grundwasserqualität erstellt. Bei einer im Herbst 2008 durchgeführten Vernehmlassung stiess die Revitalisierung im Bereich des Vogelhölzlis im Gegensatz zur Revitalisierung Schänzli im Bereich der Pferderennbahn auf ungeteilte Zustimmung.

Uneinigkeit beim Schänzli

Da über die künftige Nutzung des Schänzlis zwischen dem Kanton und der Gemeinde Muttenz Uneinigkeit herrscht und eine Lösung nicht absehbar ist, soll die Revita-

lisierung des Vogelhölzlis nun als eigenes Projekt vorgezogen und so rasch wie möglich realisiert werden. Die Voraussetzungen für eine Revitalisierung der Birs sind in diesem Bereich nahezu ideal. Seit über 80 Jahren hat der Tierschutz beider Basel dieses Gebiet vom Kanton gepachtet. Seit 50 Jahren ist es ein kantonales Naturschutzgebiet. Da in diesem Gebiet weder Leitungen noch Altlasten im Wege stehen, kann dem Fluss ein grosser Teil seiner Freiheit zurückgegeben werden. Die Hauptarbeit wird sein, die Birs aus dem heutigen Korsett zu befreien, damit sie wieder schlängeln und sich ihren Lauf weitgehend selber suchen kann.

Eine Revitalisierung für die Natur

Die Revitalisierung im Vogelhölzli soll in erster Linie der Natur zugute kommen. Zielarten sind neben dem Biber der Flussregenpfeifer, der Eisvogel sowie die Fischarten Äsche, Nase und Bachforelle. Damit diese Tiere sich auch tatsächlich einfinden, wird das Areal auch nach der Renaturierung nicht frei zugänglich sein. Der Zaun soll bestehen bleiben. Die Bevölkerung wird jedoch vom linken Ufer sowie von Muttenz her Einblick in das Gebiet erhalten und die natürliche Entwicklung beobachten können. Dabei wäre ein Holzsteg mit Beobachtungsplattform wünschbar.

Motion der Muttenzer Landräte

Landrätin Rosmarie Brunner (SVP) reichte zusammen mit anderen Muttenzer Landrätinnen und Landräten eine Motion an, welche die rasche Realisierung der Revitalisierung Vogelhölzli fordert. Regierungsrat Jörg Krähenbühl nahm das Vorprojekt entgegen und versprach, so bald wie möglich eine entsprechende Landratsvorlage mit dem Ziel der baldigen Umsetzung erarbeiten zu lassen.

Urs Chrétien

Geschäftsführer Pro Natura Baselland

Der Biber in der Birs

Kurz vor Pfingsten erhielten wir Meldungen von Bibersichtungen in der Birs. Und tatsächlich: im Bereich der Reinacherheide finden sich eindeutige Biberspuren an Gehölzen.

Leider wurde der Biber seither nicht mehr gesichtet. Handelt es sich wie letztes Jahr um einen Kurzbesuch des Nagers? Hat er sich vom Pfingstrummel, welcher die Birs fast flächendeckend heimsuchte, vertreiben lassen?

Die Tatsache, dass der Biber die Birs zwar findet, sich jedoch (noch) nicht dort niederlässt, zeigt die Notwendigkeit, an der Birs Flächen zu schaffen, wo beispielsweise Hund und Herrchen keinen Zutritt haben.

Veranstaltungen

4. September 2010:

Pro Natura-Stand am
Natur & Umweltmarkt in Itingen

6. November 2010, 9–13 Uhr:

**Pro Natura Wildsträuchermarkt im
Spittelerhof in Liestal**

6. April 2011:

**Jahresversammlung von Pro Natura
Baselland auf dem Wildenstein
bei Bubendorf**

Jugendnaturschutz Laufental

- 14. Aug. Nussjagd
- 28. Aug. Eichmättli – ein Pflegeeinsatz
- 9.–12. Sept. Aktion 72 Stunden
- 16. Okt. mir moschte
- 30. Okt. Ballenberg
- 20. Nov. Geländespiel
- 4. Dez. Winterwanderung
- 18. Dez. Waldweihnacht

Jugendnaturschutz Baselland

- 21. Aug. Ausflug zum neuen Seilpark
auf der Wasserfallen
- 5. Sept. Lagerrückblick zum
Wikinger Sommerlager
- 18. Sept. Jagd nach der Haselmaus
- 16./17. Okt. Schauermauerweekend auf
der Rotburg
- 30. Okt. Exkursion mit einem Jäger
- 13. Nov. Geländespiel in Itingen
– Fang dr Stein
– Catch me if you can!
- 11. Dez. Arbeitseinsatz
- 15. Jan. Schlitteln in Bergün

Beim letzten Versand...

... von Pro Natura Baselland («Bäche ans Licht») ist beim Drucken der Adressen ein Fehler passiert. Einige Mitglieder haben deswegen die Post mehrmals erhalten. Wir entschuldigen uns dafür.

HALLO BIBER! am Openair Kino in Arlesheim

Dieses Jahr geht unsere 10-Jahresaktion HALLO BIBER! zu Ende. Zu diesem Anlass findet am

**13. August 2010 um 21.00 auf dem
Dorfplatz in Arlesheim im Rahmen
des Openairs Cinema Paradiso**

die Erstaufführung des Kurzfilms

«10 Jahre HALLO BIBER!»

statt. Zu diesem Anlass laden wir alle ganz herzlich ein. Eintritt frei, freiwillige Kollekte.



Anschliessend wird der Film

«Ensemble, c'est tout»

von Claude Berri mit Audrey Tautou in der Hauptrolle in der Originalfassung gezeigt.

Blaues Band im Gummistiefelland

Im Rahmen des Projekts «gummistiefelland-bl» plant pro Natura Baselland diesen Herbst eine Schulaktion zum Thema Kleingewässer in der Gemeinde. Dabei sollen die Kinder die kleinen Gewässer erleben und erforschen und darauf aufmerksam gemacht werden, dass noch viele Schätze unter ihren Füßen verborgen sind. Die Aktion gipfelt im «Tag des blauen Bandes», an dem die Kinder der Dorfbevölkerung mit blauen Bändern zeigen, wo früher einmal ein Bächlein war, oder wo vielleicht bald wieder eines fliesst.

Sind sie Lehrerin oder Lehrer? Falls ja, laden wir Sie herzlich ein, mit Ihrer Schulklasse bei der Aktion «Blaues Band im Gummistiefelland» mitzumachen! Es wäre toll, wenn aus möglichst vielen Gemeinden eine oder mehrere Schulklassen dabei sind. Die Teilnahme ist kostenlos.



Bestellen Sie den Leitfaden der Aktion per E-Mail pronatura-bl@pronatura.ch oder per Telefon 061 921 62 62.

Pro Natura Baselland koordiniert die Anmeldungen und bietet eine Unterrichtshilfe mit weiteren Informationen zur Aktion und Unterrichtsmaterialien zum Thema Kleingewässer an.